

# MEDIENBILDUNG MACHT SCHULE

**DAS SIND (DIE)  
ZUSTÄNDE**  
2 Professoren  
ziehen Bilanz.

---

**NACHMACHER  
GESUCHT**  
3 Lehrkräfte aus  
dem Norden  
machen vor, wie  
Medienbildung  
gelingt.



# scout

DAS MAGAZIN FÜR MEDIENKOMPETENZ



**MA  
HSH**  
Medienanstalt  
Hamburg  
Schleswig-Holstein

HEFT 1\_2015



## HIER ENTLANGS BITTE

03  
News

04-07

**Spielraum für Engagierte**

Ein Gespräch über Medienbildung an norddeutschen Schulen



08-09

**Durchdigitalisiert?!**

Fakten über Medien im Unterricht



10-15

**Gut gelungen!**

Drei Lehrkräfte im Porträt



16-17

**Schülerwünsche**

Was der Nachwuchs über neue Medien im Unterricht denkt



18

**Was ist überhaupt Medienkompetenz?**

Das Netz versus Viertklässler



19

**Service**

Links und Tipps zum Mitmachen

EDITORIAL

**BETR.: DIE MACHER**

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER



In dieser scout-Ausgabe geht es um die Macher und ihren tatkräftigen Einsatz an norddeutschen Schulen, wenn es um Medienkompetenzförderung geht! Denn diese ist vielfältig und lebt vom Engagement Einzelner. Aber wie verbindlich ist Medienbildung an Schulen eigentlich heute? scout spricht dazu mit Experten (Seite 4) und besucht drei norddeutsche Schulen, an denen deutlich wird: Medienbildung kann gelingen! Wer sind die Macher dahinter (Seite 10) und wie wird man einer von ihnen (Seite 19)? Und was halten Schüler von Medien im Schulalltag (Seite 16)? Um genau diese Fragen dreht sich übrigens auch der Medienkompetenztag Hamburg am 21. Mai: mehr dazu bei den News.

Apropos machen: In diesem Heft haben die Protagonisten die Bildwelt selbst in die Hand genommen. Danke an alle Selfie-Fotografen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst, Ihr

Thomas Fuchs

Direktor Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein

[post@scout-magazin.de](mailto:post@scout-magazin.de)

## NEWS

## Medienkompetenztag Hamburg 2015

**ENGAGEMENT IM FOKUS**

Die Medienkompetenzförderung an den allgemeinbildenden Schulen in Hamburg ist vielfältig. Viele vorbildliche Leistungen engagierter Lehrkräfte werden öffentlich jedoch wenig wahrgenommen. Der 4. Medienkompetenztag Hamburg am 21. Mai 2015 widmet sich dem Thema „Medienbildung in Schulen“. Er geht der Frage nach, wo die Medienkompetenzförderung an Hamburger Schulen steht und gewährt Einblicke in erfolgreiche Wege der Medienbildung. Eingeladen sind Lehrkräfte und Schulleitungen, Eltern und Elternvertreter, außerschulische Medienpädagogen, Mitarbeiter von Hochschulen, der Lehrerbildung und von Behörden. Der Medienkompetenztag Hamburg findet als Kooperationsveranstaltung der MA HSH und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) statt. Am 21. Mai 2015 ab 10 Uhr im Haus der Patriotischen Gesellschaft, Trostbrücke 6, 20457 Hamburg. Weitere Informationen und Anmeldung auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)

## Datenschutz im Netz

**MACH' DEN KOPF AN!**

„Erst Kopf an, dann das Internet“ – sagt Deutschlands berühmtester „YouTuber“ LeFlويد in einem Clip. Er gibt lässig wertvolle Hinweise zum Umgang mit Daten im Netz. Ein echter Hingucker unter dem Stichwort „Seid nicht dumm auf YouNow“:

[www.youtube.com/user/LeFlويد](http://www.youtube.com/user/LeFlويد)

## Umgang mit Urheberrecht

**RESPE©T**

„Äh, darf man das?“ – „Klar, ist legal!“ Viele Eltern haben nur einen blassen Schimmer vom Urheberrecht. Bei Schülern und Lehrkräften ist das oft nicht anders. „RESPE©T COPYRIGHTS“ beantwortet Fragen rund um Urheberrecht, geistiges Eigentum und Raubkopieren auf

[www.respectcopyrights.de](http://www.respectcopyrights.de)

## Frühe Kindheit und Medien

**VON KLEIN AUF DIGITAL**

Am 16. Oktober 2015 findet an der HAW Hamburg die Tagung „Frühe Kindheit und Medien“ zum zweiten Mal statt. Das diesjährige Thema lautet: „Spannend und bedeutend oder entbehrlich und riskant? Digitale Medien und pädagogische Professionalität in der Kita.“ Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf der Arbeit pädagogischer Fachkräfte. Die Veranstalter wollen möglichst umfassend über Einflussfaktoren auf medienpädagogische Arbeit in Kitas diskutieren. [www.haw-hamburg.de/kindheit\\_medien\\_2015.html](http://www.haw-hamburg.de/kindheit_medien_2015.html)  
Lesetipp: [www.scout-magazin.de/event/medial-ab-geburt](http://www.scout-magazin.de/event/medial-ab-geburt)

## Medienethik

**KNIGGE IM NETZ**

Wie sieht verantwortungsvolles Verhalten im Internet aus? Auf welche Werte sollen sich neue Regeln im Internet stützen? Wie sollen wir mit neuen Herausforderungen im Netz umgehen? Materialien zum Thema Medienethik finden sich im sorgfältig aufgearbeiteten neuen Lehrmaterial von Klicksafe auf [www.klicksafe.de/themen/medienethik/](http://www.klicksafe.de/themen/medienethik/)

## Prävention

**SCHLUSS DAMIT**

Was kann man gegen Mobbing tun? Zahlreiche wertvolle Tipps für Jugendliche, Eltern und Pädagogen finden sich im Internet auf

[www.mobbing-schluss-damit.de/erste-hilfe](http://www.mobbing-schluss-damit.de/erste-hilfe)

## Schülerwettbewerb

**SO KLINGT HEIMAT**

„Wie klingt Heimat?“ heißt der gemeinsame Audio-Wettbewerb des Internetportals AUDIYOU und des Hamburger Straßenmagazins Hinz&Kunzt. Einsendeschluss für Beiträge von maximal fünf Minuten Länge ist der 17. Juni. Weitere Infos und Teilnahmebedingungen gibt es unter [www.audiyou.de](http://www.audiyou.de)



# SPIELRAUM FÜR ENGAGIERTE

Wie verbindlich ist Medienbildung an Schulen in Hamburg und Schleswig-Holstein? scout sprach dazu mit den beiden Medienpädagogik-Professoren Rudolf Kammerl (Universität Hamburg) und Christian Filk (Europa-Universität Flensburg).

**„Medienbildung sollte für die Schulen der Hansestadt verbindlich sein. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt nur einen Flickenteppich von Aktivitäten. Medienbildung bleibt dem Engagement einzelner Lehrer überlassen.“ So schrieben wir vor ziemlich genau vier Jahren in der ersten scout-Ausgabe. Hat sich da etwas geändert?**

**Rudolf Kammerl:** Die Aktivitäten in den unterschiedlichen Schulen Hamburgs sind nach wie vor sehr heterogen. Das geht von Fehlanzeige bis hin zu Medienprofilen. Das Engagement der Lehrer, insbesondere der Schulleitungen, spielt auch aktuell noch eine große Rolle.

**Christian Filk:** In Schleswig-Holstein sieht es ähnlich aus. Hier gibt es einige Schulen, die sich schon vor über einem Jahrzehnt mit hohem Engagement und nicht selten gegen den Widerstand der Schulverwaltung auf den Weg gemacht haben. Diese Schulen haben ausgearbeitete Konzepte, eine gute technische Ausstattung, mitunter veränderte Zeitstrukturen oder Curricula. Da haben in jedem Fall umfassende Schulentwicklungsprozesse stattgefunden – und oft werden sie von einzelnen Lehrern vorangetrieben. Wenn diese die Unterstützung der Schulleitung und weiterer Kolleginnen und Kollegen haben, gelingen diese Prozesse auch. Doch es finden sich auch Schulen, die von alledem nichts haben.

**Wie gut ist Medienbildung heute wirklich in den Schulen verankert? Gibt es verpflichtende Medienbildung in Schule und Unterricht?**

**Filk:** In Schleswig-Holstein gibt es mit Blick auf die gesetzliche Grundlage keine solche Verpflichtung in den Schulen. Die Lehrpläne bieten aber, wenn Einzelne die Medienbildung vorantreiben wollen, viele Spielräume. Einige neu



„DAS ENGAGEMENT DER LEHRER, INSBESONDERE DER SCHULLEITUNGEN, SPIELT AUCH AKTUELL NOCH EINE GROSSE ROLLE.“

**RUDOLF KAMMERL**

formulierte Fachanforderungen erwähnen die Medienbildung sehr wohl – im alltäglichen Unterricht erzeugt dies aber keine breitenwirksame Verbindlichkeit.

**Kammerl:** Die Lage an den Hamburger Schulen hat sich allerdings verändert. Mit der Einführung des Medienpasses als verpflichtendes Angebot an Schulen sind in den Klassenstufen 5 bis 8 fünf Pflichtmodule mit je drei Doppelstunden vorgeschrieben. Die „Papierlage“ hat sich damit deutlich verbessert. Aktuell findet das aber noch lange nicht an allen Schulen statt.



PROF. DR. RUDOLF  
KAMMERL

PROFESSOR FÜR MEDIENPÄDAGOGIK,  
UNIVERSITÄT HAMBURG

**Werden zukünftige Lehrkräfte heute ausreichend ausgebildet? Welcher Umfang wird diesem Thema während des Studiums eingeräumt?**

*Filk:* Bezogen auf die Lehrerausbildung sieht es in Schleswig-Holstein deutlich besser aus als in den Schulen selbst. Wir sind an der Europa-Universität Flensburg in der glücklichen Lage, bereits seit 2008 ein verpflichtendes Modul

„Medien und Bildung“ anbieten zu können, das alle angehenden Lehrer in der ersten Phase des Studiums durchlaufen müssen. In Kiel gibt es ein obligatorisches Modul im Lehramtsstudium meines Wissens nicht, sondern ein Wahlpflichtmodul. Immerhin wurde die Medienbildung im Sinne einer Qualifizierung zur „Vermittlung von Medienkompetenz“ jüngst in dem neuen Lehrer-



PROF. DR.  
CHRISTIAN FILK

PROFESSOR FÜR MEDIENPÄDAGOGIK,  
EUROPA-UNIVERSITÄT FLENSBURG

bildungsgesetz für Schleswig-Holstein festgeschrieben.

**Kammerl:** In Hamburg ist es nach wie vor so, dass nur bis zu ein Drittel der Studierenden Lehrveranstaltungen besuchen kann, in denen sie medienpädagogische Kompetenzen entwickeln könnten. Aktuell wird diskutiert, den Anteil zugunsten anderer Themen wie Inklusion sogar noch zu senken.

**Ist die Weiterbildung ausreichend?**

**Kammerl:** Die Teilnahme an medienpädagogischen Lehrerfortbildungen hierzulande ist im

internationalen Vergleich sehr gering und wird auch von den Schulleitungen zu wenig priorisiert. Solange es möglich ist, dem Thema ohne Konsequenzen aus dem Weg zu gehen, wird sich auch das Fortbildungsverhalten der Lehrer kaum ändern, auch wenn es gute Angebote gibt.

**Filk:** Auch hier gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen unseren Bundesländern. Wir erleben sogar einzelne Schulleitungen, die Fortbildung eher unterbinden, da dann ja gegebenenfalls Unterricht ausfällt. Dies hat also nicht nur individuelle Gründe, sondern ist auch strukturell bedingt, etwa in Bezug auf die



„DIE GESELLSCHAFT IN  
IHRER GANZEN BREITE  
MUSS SICH GEWAHR  
WERDEN, DASS WIR IN  
EINER DIGITALEN NETZ-  
WERKGESELLSCHAFT  
LEBEN.“ CHRISTIAN FILK

Personaldecke oder den Verwaltungsaufwand, den die Genehmigungsverfahren machen.

**Welche Formen der Qualitätskontrolle gibt es bei der Vermittlung von Medienkompetenz? Wissen wir überhaupt, wie „medienkompetent“ unsere Schüler sind?**

**Kammerl:** Besonders erwähnenswert ist die internationale Vergleichsstudie „ICILS 2013“<sup>1</sup> zu computer- und informationsbezogenen Kompetenzen, da diese für Deutschland repräsentativ ist und Vergleiche mit anderen Staaten ermöglicht. Unter den teilnehmenden Ländern haben die deutschen Schüler zumindest eine gewisse Mittelmäßigkeit erreicht, die aber besonders stark von der sozialen Herkunft abhängt.

**Filk:** Ich finde, es sollte nicht nur darum gehen, die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler „medienkompetent zu machen“ und dies dann zu messen. Die Gesellschaft in ihrer ganzen Breite, Unternehmen, Organisationen und Institutionen, muss sich gewahr werden, dass wir in einer digitalen Netzwerkgesellschaft leben und in einem zunehmenden Maße leben werden. Diese Transformation können wir besser in Kollektiven gestalten, zum Beispiel wenn ein Kollegium gemeinsam die eigene Schule umgestaltet. Solche komplexen Prozesse sind kaum in Form von Kompetenzmessungen zu operationalisieren.

**Gibt es denn zurzeit im Norden herausragende Projekte im Bereich Medienbildung?**

**Filk:** In Schleswig-Holstein versuchen wir mit dem Projekt „MediaMatters!“<sup>2</sup> das Engagement der aktiven Schulen zu bündeln und damit für andere Schulen sichtbar und nachahmbar zu machen. Wir werden vom Wissenschaftsministerium, der MA HSH und der Pressestiftung Flensburg darin gefördert, ein sich gegenseitig unterstützendes Netzwerk aufzubauen und wissenschaftlich zu begleiten. Erfreulicherweise hat auch das Schulministerium jüngst ein ähnliches Projekt aufgelegt: Im Rahmen von „Ler-

nen in einer digitalen Gesellschaft“<sup>3</sup> können sich Schulen direkt um Fördermittel bewerben.<sup>4</sup> Erfolgreich werden solche Projekte aber grundsätzlich nur dann sein, wenn es ihnen gelingt, nachhaltig und substanziell überkommene Strukturen zu verändern. Es reicht nicht, kurzfristig Geld ins System zu pumpen. Das zeigen alle Erfahrungen. Wir suchen daher die Kooperation von „MediaMatters!“ mit dem Vorhaben des Schulministeriums.

**Kammerl:** Das sind sehr interessante Aktionen, die ich mit Aufmerksamkeit verfolge. Ich wünsche dem Kollegen Filk da gute Erfolge!

**Wenn sich Lehrkräfte besonders engagieren – wie wird es ihnen gedankt? Gibt es Funktionsstellen, ein Zeitbudget, zusätzliche Bezahlung?**

**Kammerl:** Weder positive Verstärker noch negative Sanktionen sind hier vonseiten der Schuladministration besonders ausgebaut. Da sind andere Bundesländer wie Bayern oder Sachsen-Anhalt weiter. Dort gibt es auch Netzwerke medienpädagogischer Berater.

**Filk:** Das ist in Schleswig-Holstein genauso wie in Hamburg. Die engagierten Lehrer zahlen mit ihrer Lebenszeit und nicht selten mit ihrer Gesundheit. Gedankt wird ihnen das selten.

**TIPP**

Beim 4. Medienkompetenztag Hamburg am 21. Mai 2015 wird eine aktuelle Expertise von Prof. Rudolf Kammerl zur Lage der Medienkompetenzvermittlung an Schulen in Hamburg und Schleswig-Holstein vorgestellt. Mehr zur Veranstaltung auf:

[www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)

<sup>1</sup> International Computer and Information Literacy Study [www.ifs-dortmund.de/icils2013-projektbeschreibung.html](http://www.ifs-dortmund.de/icils2013-projektbeschreibung.html)

<sup>2</sup> [www.mediamatters-sh.de](http://www.mediamatters-sh.de)

<sup>3</sup> [www.schleswig-holstein.de/MSB/DE/Service/Presse/PI/2014/Dezember\\_2014/III\\_100Tage.html](http://www.schleswig-holstein.de/MSB/DE/Service/Presse/PI/2014/Dezember_2014/III_100Tage.html)

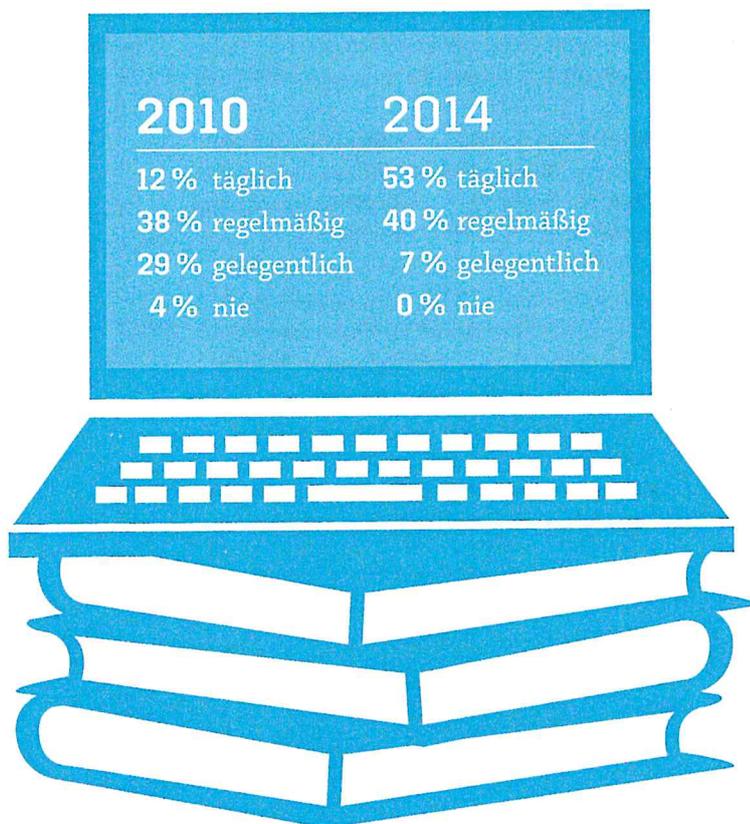
<sup>4</sup> [www.schleswig-holstein.de/IQSH/DE/Service/Presse/PI/2015/2015\\_03\\_02DigitalesLernen.html](http://www.schleswig-holstein.de/IQSH/DE/Service/Presse/PI/2015/2015_03_02DigitalesLernen.html)

# DURCH-DIGITALISIERT?!

Wie ticken Lehrkräfte, wenn es um neue Medien im Unterricht geht? Viele interessante Fakten zu dieser Frage liefert die Studie „Digitale Schule – vernetztes Lernen“ des Branchenverbands BITKOM\*.

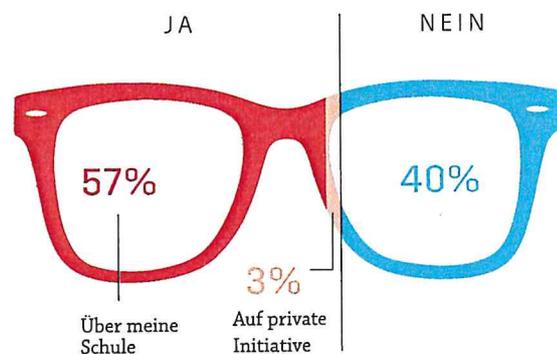
## DIE LEHRKRÄFTE

Wie häufig nutzen Sie den Computer für die Unterrichtsvorbereitung?

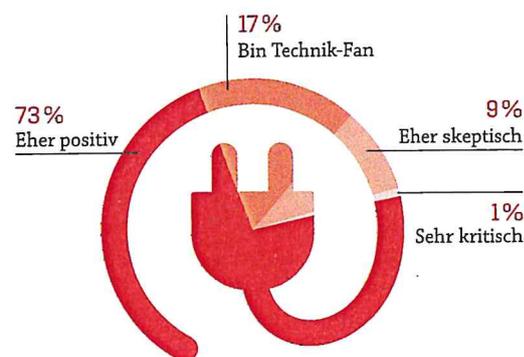


\* Im Jahr 2014 wurden bundesweit 502 Lehrkräfte der Sekundarstufe 1 befragt. Alle Ergebnisse auf [www.bitkom.org](http://www.bitkom.org). Bereits 2010 und 2011 hat BITKOM eine Studie zu dem Thema veröffentlicht.

Haben Sie in den vergangenen drei Jahren an einer Weiterbildung teilgenommen, die den Einsatz neuer Medien im Unterricht behandelt hat?



Wie würden Sie Ihr Verhältnis zu elektronischen Medien generell beschreiben?



## DIE SCHULEN

Gibt es in Ihrer Schule Internetzugänge für den Einsatz im Unterricht?

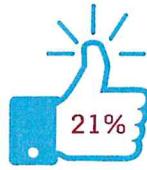


besitzen Ethernet/WLAN in speziellen Räumen



besitzen Ethernet/WLAN in allen Räumen

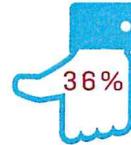
Wie schätzen Sie die technischen Voraussetzungen an Ihrer Schule ein?



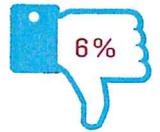
Sehr gut



Gut



Mittelmäßig



Schlecht

Welche Geräte sind für den Einsatz im Unterricht vorhanden?

Stationärer PC:

99%

Beamer:

98%

Digitale Foto- oder Videokameras:

91%

Notebook:

89%

Lernprogramme:

83%

Schulnetzwerk:

80%

## DIE PRAKTISCHE ANWENDUNG

Für welche Zwecke setzen Sie neue Medien im Unterricht ein?

2014/2011 in Prozent

97 / 83

Präsentation von Lernergebnissen durch Schüler

95 / 68

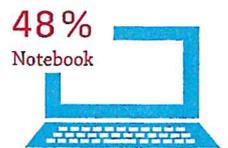
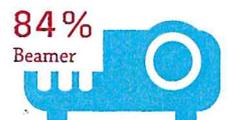
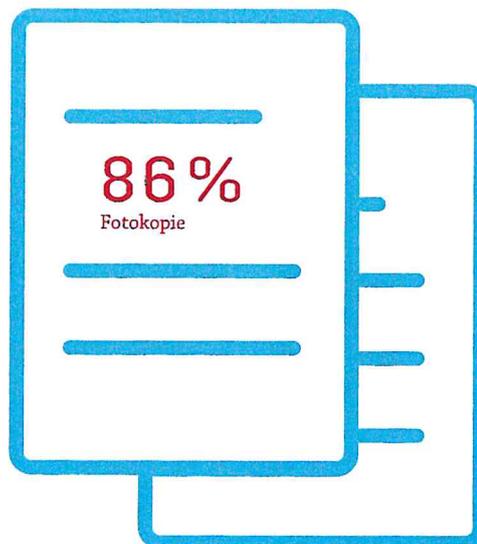
Präsentation von Inhalten durch Lehrkräfte

91 / 88

Internetrecherche der Schüler

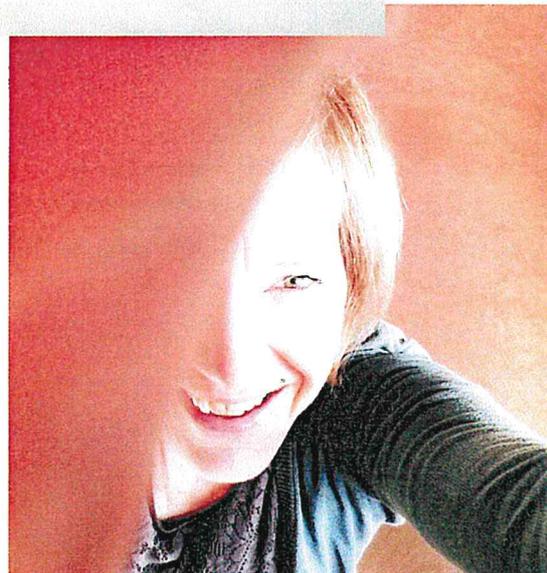
Wie häufig setzen Sie die nachfolgenden Medien und Geräte im Unterricht ein?

Antworten: „Regelmäßig“ und „An allen Tagen“





CLAUDIA SPATZ  
ADOLPH-SCHÖNFELDER-SCHULE,  
HAMBURG



„NEUE MEDIEN  
BESTIMMEN  
UNSEREN  
ALLTAG, DAS  
IST BEI MIR  
SO UND NOCH  
VIEL MEHR  
BEI UNSEREN  
SCHÜLERN.“

LEHRKRÄFTE IM PORTRÄT

# GUT GELUNGEN!

Wie klappt gute Medienbildung in der Schule?  
Drei Gesichter. Drei Ansätze. Drei Mal vorbildliches  
Engagement.

## VON STEUERMÄNNERN IM WWW-WELTENMEER

Vier Schüler der 3. Klasse in der Adolph-Schönfelder-Schule im Hamburger Stadtteil Dulsberg lernen auf [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) von „Tasten und Mäusen“. Mit der Maus kann man die Seiten im Internet „runterspulen“ und „Hiiperlinks“ anklicken. Die Schüler klicken sich durch lustige Lehraufgaben, zur Belohnung werden sie zum „Steuermann im WWW-Weltenmeer“ ernannt. Als ein kleiner Film eingespielt werden soll, erscheint eine Fehlermeldung. „Das muss Frau Spatz reparieren!“, ruft eine Schülerin.

Claudia Spatz ist die „Medienverantwortliche“ der Grundschule: „Medienverantwortlich heißt, dass ich lose Kabel wieder zusammenstecken muss“, sagt sie und muss lachen. Es heißt natürlich noch viel mehr. Und um das zu verstehen, muss man sich zehn Jahre zurückversetzen. An der Schule gab es zu diesem Zeitpunkt einen Hausmeister mit einem Faible für Informatik. Und einen weiteren männlichen Kollegen, der sich ganz ordentlich mit Rechnern auskannte.

Aber es gab keine Computer. Das fand sie, als eine der jüngsten Lehrkräfte im Kollegium, doch sehr seltsam: Alle reden vom digitalen Zeitalter. Nur die Grundschule ist medienfrei. Frau Spatz stiftete den Kollegen und den Hausmeister dazu an, gemeinsam Hardware zusammenzusuchen und ein Schulnetz aufzubauen. Die Medienbildung hielt Einzug – „und ich bin da als Verantwortliche reingerutscht, weil es kein anderer

gemacht hat“. 2006 ging sie in Elternzeit: „Da war dann erst mal keiner mehr, der sich richtig kümmern wollte.“

Drei Jahre später startete sie einen neuen Anlauf. Sie nahm den Medienentwicklungsplan unter ihre Fittiche, den jede Grundschule vorlegen musste, um Whiteboards zu bekommen.

Es war nun nicht mehr so schwierig, die Kollegen ins Boot zu holen. Die nachrückenden Lehrkräfte waren mit Internet und Co. aufgewachsen und die älteren inzwischen sehr interessiert. Anfangs suchte Claudia Spatz das Lehrmaterial noch aus vielen verschiedenen Quellen zusammen. Als sie dann vor zwei Jahren vom Projekt „Internet-ABC-Schule Hamburg“ hörte, war sie gleich mit dabei: „Wir haben einen einjährigen Testlauf gemacht, und das Material hat uns sehr gut gefallen.“ Heute ist das Internet-ABC fester Stoff der Drittklässler in einer Computer-Stunde pro Woche. Die Kleinen lernen wie bisher mit eigens erstellten Arbeitsmappen.

Lohnt sich der Einsatz? Anfangs bekam sie für ihre Funktion als Medienverantwortliche pro Woche eine halbe Stunde „Entlastung“, heute sogar mehr.

Claudia Spatz sagt: „Neue Medien bestimmen unseren Alltag, das ist bei mir so und noch viel mehr bei unseren Schülern. Ich möchte, dass ihnen der Umgang sachgerecht und sicher gelingt.“

### NACHGEFRAGT

#### Was läuft gut?

Das Kollegium und die Eltern ziehen mit. Aber viel wichtiger ist: Auch die Schüler finden den Unterricht gut.

#### Was nervt?

Der Ärger mit Hard- und Software. Die Geräte veralten schneller, als wir neue Gelder bewilligt bekommen.

#### Was ist wichtig?

Am Ball bleiben! Und dass der Unterricht verbindlich auf die Studentafel kommt.

#### Was kommt?

Möglichst viel Fortbildung bei allen Kollegen.

## WAS MACHEN DIE SIMS IM UNTERRICHT?

### NACHGEFRAGT

#### Was läuft gut?

Das Interesse der Schüler ist groß. Alle sind sehr motiviert, wenn sie etwas über Computerspiele lernen.

#### Was nervt?

Manchmal läuft die Technik nicht so, wie man will, weil unerwartet Komplikationen bei der Anmeldung am Server auftreten oder die Internetverbindung ruckelt.

#### Was ist wichtig?

Die mediale Ausstattung, dazu braucht es geschultes Personal und externe Experten aus unterschiedlichen Bereichen.

#### Was kommt?

Ich glaube, ein viel differenzierterer Blick auf das Computerspiel.

„In zwei Stunden möchte ich von jedem Tisch eine Präsentation des Flyers sehen“, fordert Sibel Baran, Lehrerin an der Stadtteilschule Wilhelmsburg. „Arbeitet in Zweiergruppen, mit jeweils einem Laptop.“

Die Klasse 8d hat vier Stunden pro Woche „SmartGaming“-Unterricht, und das für die Dauer von drei Jahren im Rahmen des gleichnamigen Unterrichtsprofils. Während der diesjährigen Projektwoche, die gerade stattfindet, sollen die Schüler in einer Schulwoche den Weg eines Computerspiels von der Idee bis zum Kauf nachvollziehen. Sie werden Spieleentwickler einer großen Games-Firma besuchen, auch eine Werbe- und Vertriebsagentur. Sie werden sich die Fertigung einer CD anschauen und zu guter Letzt einen Technik-Grossisten besuchen, der das fertige Produkt verkauft. Das Projekt heißt: „Zooming: Die Computerspiel CD“.

„Das Computerspiel“ würde vielleicht ein wenig zu sehr nach „daddeln“ klingen. Lehrerin Baran sagt: „Die Kollegen sind aufgeschlossen, aber ich muss trotzdem aufpassen, dass in meinen Unterlagen nicht zu oft ‚Gaming‘ steht, denn da gibt es noch Vorbehalte.“

Der Unterricht läuft ruhig ab: Zuerst steht die Internetrecherche über das zu besuchende Unternehmen an, dann das Formulieren eines Fragenkatalogs („Arbeiten Sie auch am Wochenende?“). Per E-Mail werden erste Zwischenstände an die Lehrerin geschickt, die Ergebnisse per Smartboard an die Tafel geworfen. Schnell ist zu sehen, wer sich anstrengt. Und wer ein wenig pfuscht. Die Pfuscher bekommen die Gelbe Karte.

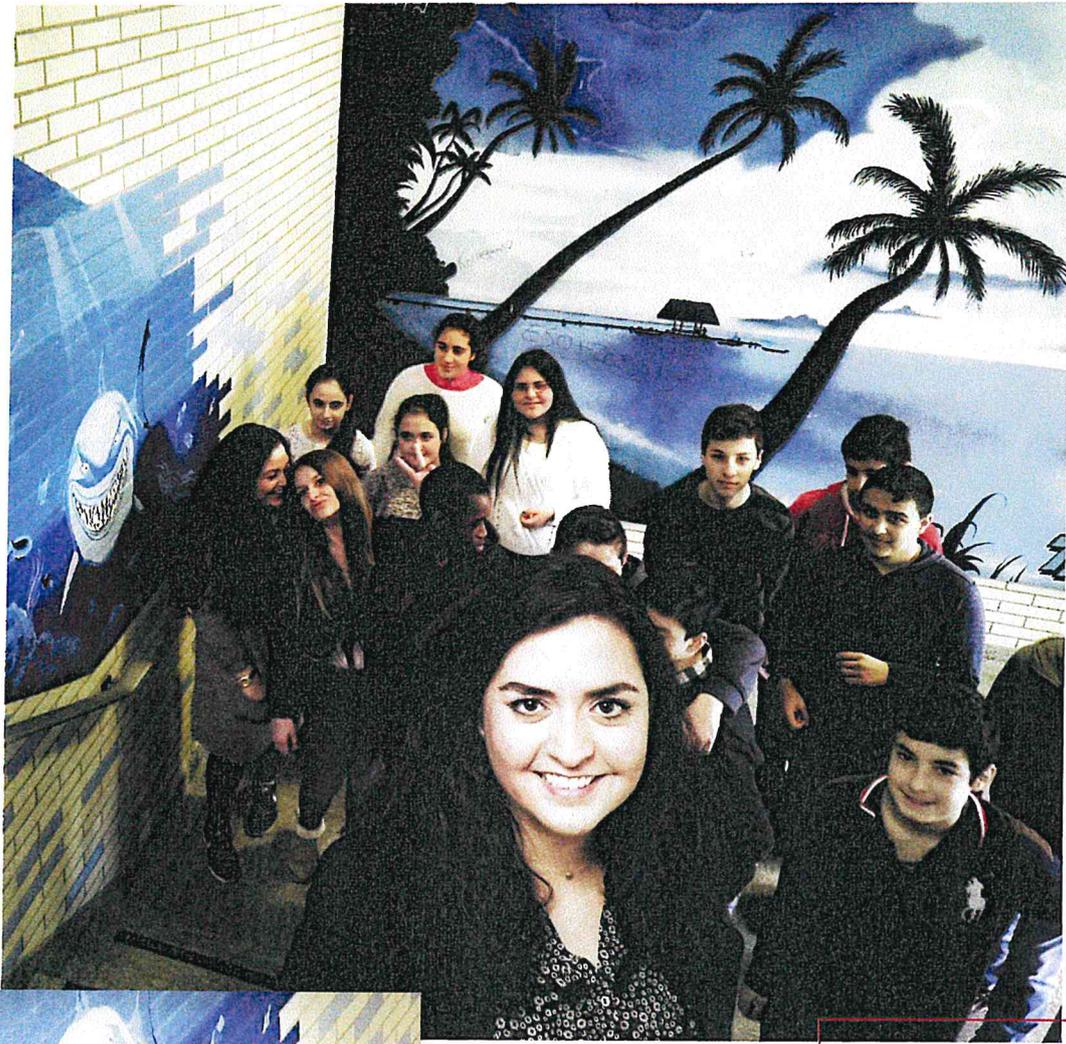
Seit August 2014 läuft der Profilunterricht „SmartGaming“. Vorher hatte sie mit einer 7. Klasse während einer Unterrichtseinheit über das Zeitalter der Eroberer typische Figuren und Charaktere im Computerspiel „Sims“ nachgebaut. Mit tollem Lernerfolg, wie Schüler und Lehrerin fanden.

Zum Gaming kam sie ganz nebenbei, vor knapp drei Jahren, als sie zufällig Andreas Hedrich vom Verein jaf\* kennenlernte. Der jaf versucht seit Jahren, die kreativen Seiten von Computerspielen aufzuzeigen und für die schulische Bildung nutzbar zu machen. Sibel Baran leuchtete das sofort ein: „Ich hatte Schüler, die fast alle sehr viel spielen. Wenn ich das im Unterricht völlig ausklammere, bewegen sich die Schüler in einer Parallelwelt, von der Eltern und Lehrer keine Ahnung haben. Diese Welt haben wir jetzt im Profilkurs für den Unterricht erschlossen und genutzt.“

Drei Jahre Gaming? Klingt wie das Paradies auf Erden für einen 15-Jährigen. Aber natürlich wird nicht „durchgedaddelt“. Games lassen sich vor den Karren der Didaktik spannen, sagt Baran. Wenn man zum Beispiel aufzeigt, dass es bei Computerspielen genau wie in der Literatur und Musik verschiedene Genres gibt. Und die jetzige Projektwoche zielt ganz klar auf Berufsvorbereitung ab, eine wichtige Aufgabe an der Stadtteilschule.

„12:45 Uhr – Was jetzt nicht im Posteingang ist, wird nicht berücksichtigt. Dann habt ihr keinen Flyer und könnt nicht mitkommen“, ruft Lehrerin Baran zum Ende der Stunde. Aber keine Bange: Es haben alle geliefert.

\*Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg e. V., [www.jaf-hamburg.de](http://www.jaf-hamburg.de)

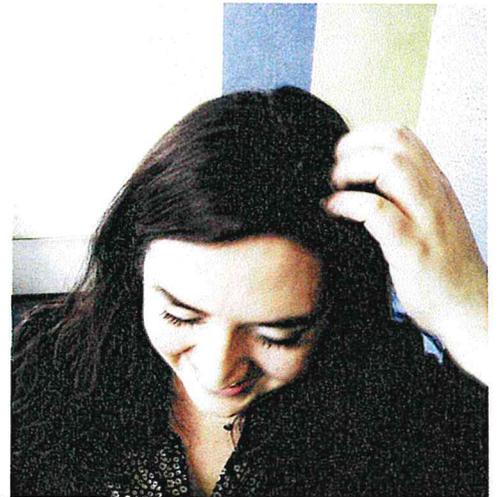


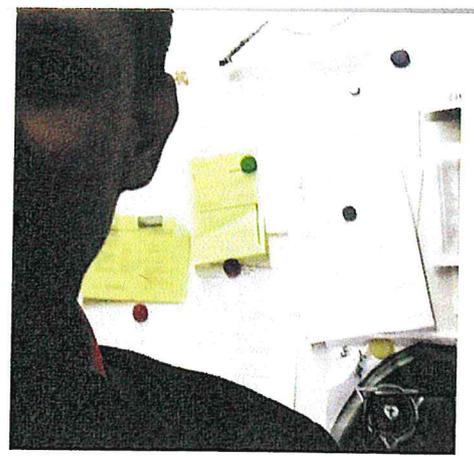
SIBEL BARAN

STADTTEILSCHULE  
WILHELMSBURG, HAMBURG



„GAMES  
GEHÖREN ZUR  
ERFAHRUNGS-  
WELT UNSERER  
JUGENDLICHEN.“

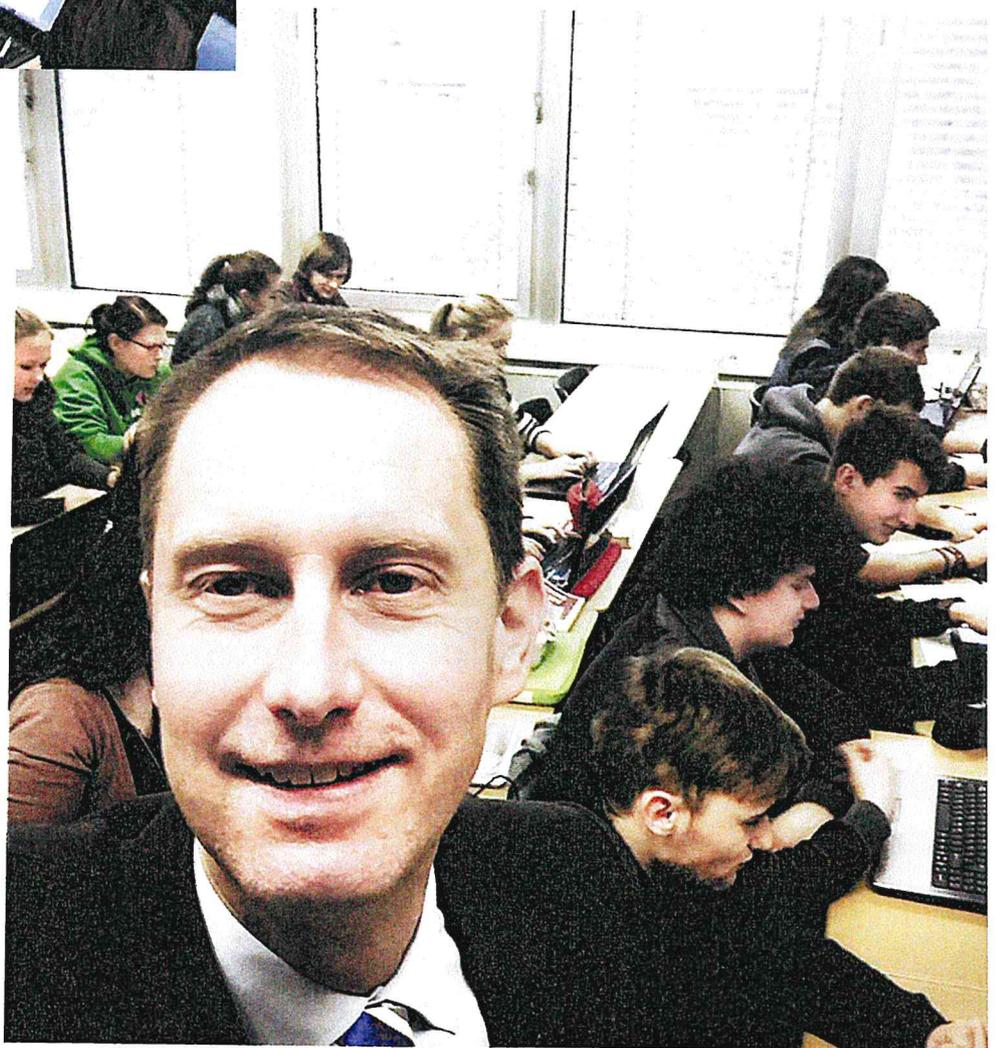




RALF HÜBNER  
KÜSTENGYMNASIUM,  
NEUSTADT/HOLSTEIN



„COMPUTER  
IN DER LEHRE,  
DAS KLAPPT  
NUR, WENN DIE  
LEHRER SICH  
WOHL DAMIT  
FÜHLEN.“



## WIE ES MIT KLAPPCOMPUTERN KLAPPT

Im Neustädter Küstengymnasium wird von den Lehrkräften der Oberstufe Besonderes verlangt: Sie müssen körperlich in der Lage sein, Ladekabel auf 80 Zentimetern Höhe zu übersteigen, ohne die Laptops der Schüler von den Tischen zu reißen. Mobile Rechner sind Pflicht an der Schule, die landesweit als das „Laptop-Gymnasium“ bekannt ist. Aber „mobil“ heißt ja nicht, dass die Geräte unabhängig vom Stromnetz laufen.

Schon seit 2004 ist im Küstengymnasium die Lehre digital vernetzt. „Wir hatten die ‚Laptop-Klasse‘, bevor es das Schlagwort überhaupt gab“, sagt Ralf Hübner, stellvertretender Schulleiter, und beim Projekt von der ersten Stunde an mit dabei. Und so sah es vor elf Jahren aus: „Unsere Computerräume waren ständig überbucht, alle wollten ran an die Rechner. Irgendwer sagte: ‚Warum bringen nicht alle ihre Computer von zu Hause mit?‘“ Vier Lehrkräfte waren gleich Feuer und Flamme für die Idee, praktischerweise deckten sie alle wichtigen Unterrichtsfächer ab, der damalige stellvertretende Schulleiter war auch mit an Bord. „Wir waren keine Nerds, sondern wollten einfach die Geräte sinnvoll in den Unterricht integrieren“, so Hübner. Dieser Tage gibt es dafür ein neues Schlagwort: BYOD! Das heißt: Bring Your Own Device.

Der Alltag in der Oberstufe des G8-Gymnasiums ist ab der 10. Klasse voll durchdigitalisiert. Das Zentrum bildet die Lehrplattform „Fronter“, die aus Norwegen stammt und die Hübner zum ersten Mal in der Partnerschule in Oslo ausprobierete. Auf dieser Plattform in der Cloud hat jeder Schüler seinen eigenen Raum. Der Zugang erfolgt per Internet, wo immer sich der Schüler befindet und egal mit welchem Gerät. Das Schulnetz arbe-

tet mit Blacklists und Whitelists, Internetseiten, die geblockt oder erlaubt sind. Alles, was die Schüler im Netz anstellen, ist später nachvollziehbar.

In „Fronter“ finden sich morgens Informationen zu Vertretungsstunden, Lehrkräfte legen Arbeitsblätter ab, im Idealfall sammelt sich hier der Lernstoff der drei Oberstufenjahre an. „Auch das Abitur wird auf dem Computer geschrieben“, sagt Hübner. Die technische Lösung, die jedes Mogeln ausschließt, haben die Neustädter aus der Schweiz. In Deutschland fand sich nichts Vergleichbares.

Wer den Schritt zum computerisierten Lernen macht, muss umdenken, an ganz überraschenden Stellen. „Computer in der Lehre, das klappt nur, wenn die Lehrer sich wohl damit fühlen und das Gerät beherrschen“, sagt Hübner. „Das funktioniert am besten, wenn sie ihr eigenes Gerät mitbringen – und wenn sie die Lern-Infrastruktur in einem eigenen Raum so aufbauen können, wie es für sie gut ist.“ Auch die Sitz- und Arbeitsordnung wird von den Lehrkräften festgelegt. Hinzu kommen Lernzonen außerhalb der Lehrerräume. Die Schüler können sich dorthin zurückziehen für stilles Arbeiten. Das funktioniert in Neustadt ruhig, diszipliniert und völlig selbstverständlich: Wer seinen Rechner schnappt und den Klassenraum verlässt, fragt nicht mehr um Erlaubnis.

„Die Schüler sind durch den Einsatz der Medien viel selbstständiger, die Lehrkraft wird eher zum Beobachter im Hintergrund“, fasst Ralf Hübner zusammen. „Wir haben zehn Jahre lang immer wieder aufs Neue die Eltern abstimmen lassen, ob sie für den Jahrgang ihrer Kinder den Laptop-Unterricht wollen. Und das geht auf Dauer nur gut, wenn das Konzept stimmig ist.“

### NACHGEFRAGT

#### Was läuft gut?

Die Aktivierung der Schüler. Sie arbeiten kompetent, engagiert und selbstverständlich mit ihren mobilen Geräten.

#### Was nervt?

Wenn sich Lehrer um die Beschaffung neuer Birnen für die Beamer kümmern müssen.

#### Was ist wichtig?

Ein gutes Konzept. Ist es schlecht, geht man baden!

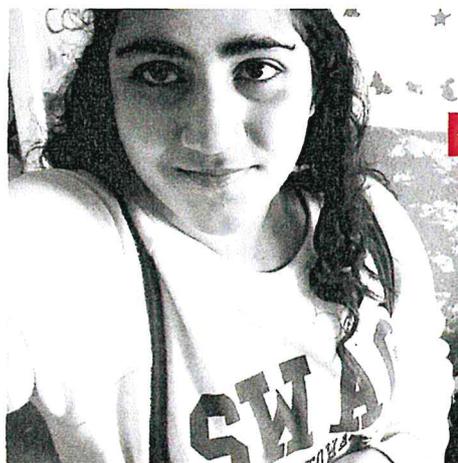
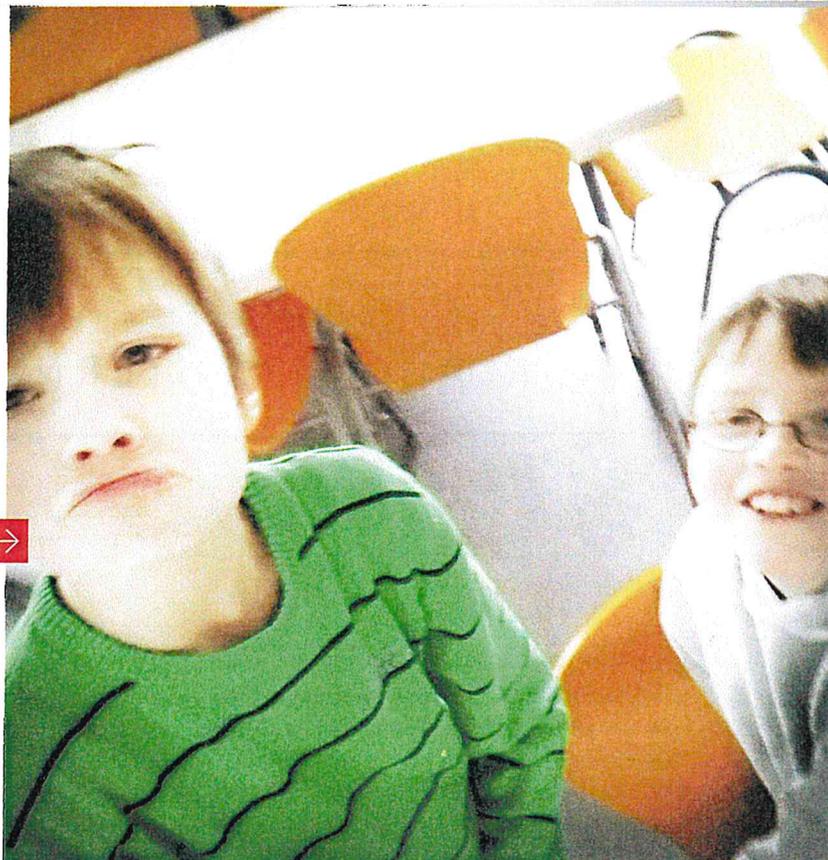
#### Was kommt?

Ganz neue mobile Endgeräte – warum auch nicht, wenn sie für uns gut funktionieren?

## EMIL & JAKOB

4. KLASSE,  
ADOLPH-SCHÖNFELDER-SCHULE  
HAMBURG

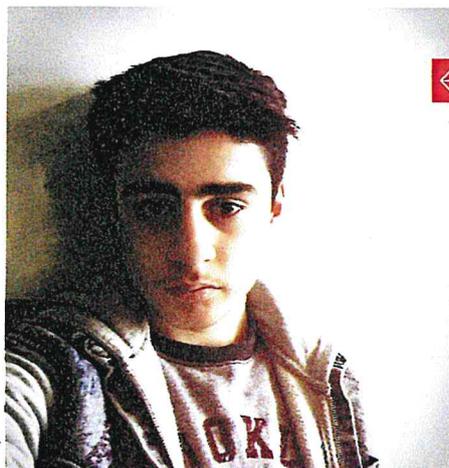
„Wir würden gerne Folgendes lernen: Wie funktionieren überhaupt der Computer und das Internet? Wir würden gerne etwas im Internet suchen, zum Beispiel über einen Papagei: ‚Was frisst ein Papagei?‘ Wir stellen uns vor, dass jeder ein Blatt Papier bekommt, wo mehrere Fragen draufstehen, die man durch Suchen im Internet beantworten soll. Die Suchmaschine und den Suchbegriff darf man sich aussuchen. In den 1. und 2. Klassen muss man nicht gleich im Internet surfen, sondern erst mal lernen, was passiert, wenn eine Taste gedrückt wird. Am besten wäre es, wenn in den 3. und 4. Klassen die Computer schon vor der Arbeit hochgefahren sind, da geht sonst so viel Zeit verloren. Man sollte lernen, wie man etwas schreibt, speichert und in seinen Ordner packt. Man sollte lernen, wie Suchmaschinen zu bedienen sind. Man sollte auch lernen, wie Bilder in ein Schreibdokument eingefügt werden, wie man ein Programm öffnet und wieder schließt, wie man die Schriftgröße und die Schriftarten einstellt. Wir wollen lernen, ob es Gefahren im Internet gibt und worauf man achten sollte, wenn man im Internet surft.“



## ECEM

8. KLASSE,  
STADTTEILSCHULE  
WILHELMSBURG

„Ich finde den Einsatz von Computern richtig praktisch, wenn wir zum Beispiel Lernsoftware nutzen, um Englischvokabeln zu lernen.“



## ZAFER

8. KLASSE, STADTTEILSCHULE WILHELMSBURG

„Den Profilunterricht ‚Creative Gaming‘ habe ich mir ausgesucht, weil ich mehr über Hardware und Software wissen will. Das interessiert mich. Ich finde es gut, wenn wir Laptops im Unterricht nutzen können. Im Gesellschaftsunterricht kriegen wir so sehr schnell interessante Informationen zusammen. Manchmal dürfen wir das Handy benutzen, zum Beispiel in Mathe. In Pausen müssen die Handys ausgeschaltet sein. Ich würde mir aber wünschen, dass wir dann auf ihnen spielen dürfen.“

ICH

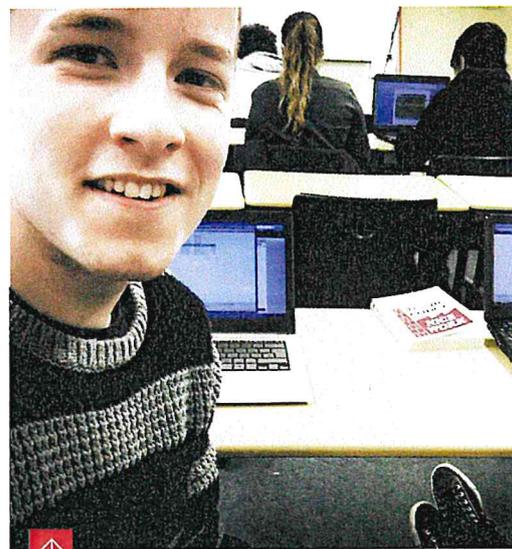
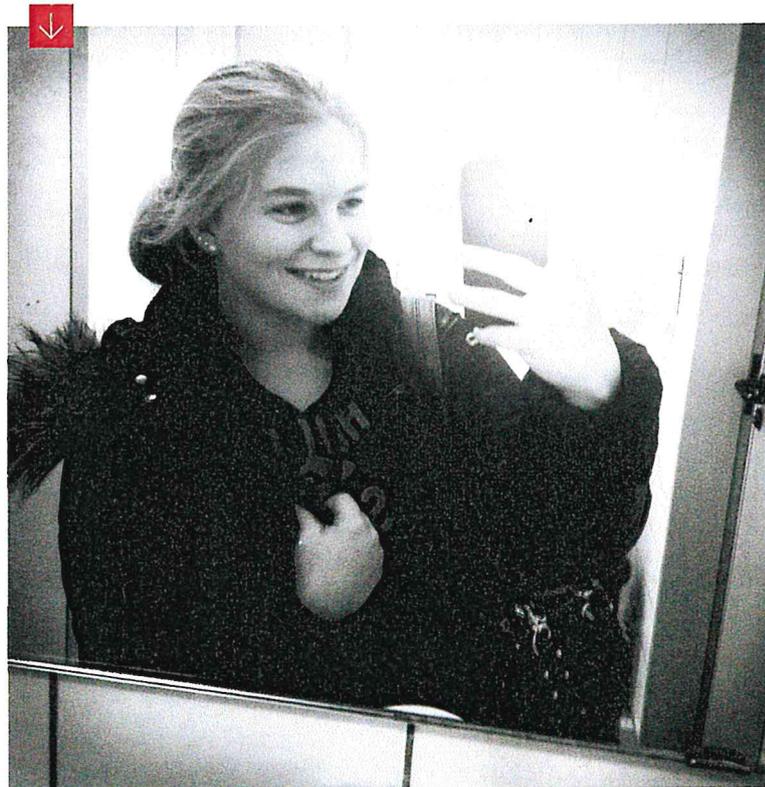
In der scout-Rubrik erzählen Schüler von ihrer medialen Lebenswirklichkeit – und zwar aus ihrer ganz eigenen Sicht.

## SCHÜLERWÜNSCHE

### ALICIA

10. KLASSE, KÜSTENGYMNASIUM NEUSTADT

„Eigentlich bin ich gar kein Fan vom Unterricht mit Laptops. Man muss das schwere Ding immer mit sich herumschleppen und aufpassen, dass es nicht weggommt. Zu Beginn der Oberstufe wird man mit vielen Programmen bombardiert, die man beherrschen soll. Und den Umgang mit der Schulplattform ‚Fronter‘ muss man ja auch lernen. Für manche Fächer gibt es keine Lernsoftware, und nicht alle Lehrer stellen die Lehrmaterialien zuverlässig in Fronter zur Verfügung. Lustigerweise führt der Laptop-Unterricht dazu, dass ich in meiner Freizeit weniger am Computer hänge. Ob wir mit den Laptops besser lernen, weiß ich nicht wirklich. Ich wünsche mir eigentlich gar nicht mehr Medieneinsatz im Unterricht. Weniger wäre auch völlig okay.“



### SÖNKE

13. KLASSE,  
KÜSTENGYMNASIUM NEUSTADT

„Wir haben schon in der 9. Klasse damit begonnen, Laptops zu nutzen – für Powerpoint-Präsentationen zum Beispiel. Wir durften dafür unsere eigenen Geräte nehmen. Im Großen und Ganzen bin ich mit dieser Art des Unterrichts sehr zufrieden. Ich würde mir aber wünschen, dass die Schulbücher besser integriert wären und digitalisiert. In vielen Fächern ist die Informationsbeschaffung nun einfach, man kann zum Beispiel veraltete Zahlen aus den Büchern schnell aktualisieren. Für uns in der 13. Klasse ist der Umgang mit digitalen Medien im Unterricht total selbstverständlich geworden. Wenn ich mich mit Freunden von anderen Schulen darüber unterhalte, kriegen die vor Überraschung ganz lange Gesichter. Dann merke ich, dass es wohl doch etwas Besonderes ist.“

# MEDIENKOMPETENZ?

Darauf gibt es komplizierte und auch sehr einfache Antworten.  
Je nachdem, wen man fragt.

## DAS SAGT DAS NETZ

### MEDIENKOMPETENZ, DIE

Wortart: Substantiv, feminin

Worttrennung:

Me|di|en|kom|pe|tenz

Bedeutung: Fähigkeit einer Person,  
Medien sinnvoll zu nutzen

Betonung:

Medienkompetenz

[www.duden.de](http://www.duden.de)

Ich glaube, dass **MEDIENKOMPE- TENZ** heißt, dass man sich sehr gut mit Medien auskennt oder dass man sogar richtig professionell ist. Oder es ist ein neues Fach, das irgendwann eingeführt wird, so wie Lesekompetenz. *Bilal, 4a*

Ich glaube, dass **MEDIENKOMPETENZ** etwas Ähnliches wie ein Computerkennner ist. Der was in kürzester Zeit herausfinden kann. *Geske, 4a*

**MEDIENKOMPETENZ** ist das Internet. Im Internet müsst du wissen, wie man surft. Man muss wissen, wie man Programme öffnet. Man muss wissen, wie man etwas richtig eingibt. *Adriana, 4b*

[ ... ]

### MEDIENKOMPETENZ

bezeichnet die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen.

[de.wikipedia.org/wiki/Medienkompetenz](http://de.wikipedia.org/wiki/Medienkompetenz)

**MEDIEN** sind: Fernseher, Computer, Handy, iPad, Radio und MP3-Player. Und Kompetenz heißt, sich gut auszukennen. *Aran, 4a*

Ziel ist es, dem Individuum Kommunikation und **GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE** in einer mediatisierten Wissensgesellschaft zu ermöglichen. Dabei stellt die rasante Entwicklung der digitalen interaktiven Medien eine besondere Herausforderung dar, weil sie den Einzelnen fordert, die permanenten Veränderungen zu realisieren, einzuordnen und verantwortlich zu gestalten. *Rahmenkonzept zur Medienkompetenzförderung, Hamburg*

Ich glaube, dass **MEDIEN-KOMPETENTE** von Computern sehr viel wissen. Sie können vielen helfen, zum Beispiel Kindern, wenn die was nicht wissen. *Tuncay, 4a*

**MEDIENKOMPETENZ** bedeutet, sich im Internet auszukennen. Einfache Spiele spielen und so weiter. Das muss man machen können. Man sollte nicht seine Adresse verraten. *Jakob, 4b*

**MEDIENKOMPETENZ** bedeutet, dass man Sachen aufmachen und darin surfen kann. Und Sachen bestellen kann. Man kann auch Spiele spielen. *Sarah, 4b*

## SERVICE

# MACHT NOCH WER MIT?

## HIER FINDEN SICH EINSTEIGER-TIPPS ZUR MEDIENKOMPETENZ-VERMITTLUNG AN SCHULEN

### HAMBURG

Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) ist für die Lehrerfortbildung im Bereich Medienkompetenzvermittlung zuständig. Infos unter: [www.li.hamburg.de/medien](http://www.li.hamburg.de/medien)  
Ansprechpartner ist der Leiter des Referats Medienpädagogik, Ingo Kriebisch, Tel. 040/428842-590, [ingo.kriebisch@li-hamburg.de](mailto:ingo.kriebisch@li-hamburg.de). Über den aktuellen Stand informiert der Newsletter: [www.li.hamburg.de/newsletter-medien](http://www.li.hamburg.de/newsletter-medien)  
Für Lehrkräfte, die als Multiplikatoren für eine aktive Medienarbeit in der Schule wirken wollen, bietet sich die Zusatzqualifikation „Aktive Medienarbeit“ an. Ziel des 55-stündigen Jahresseminars ist die Entwicklung gestalterischer Medienkompetenz für den Unterricht. Die Zusatzqualifikation beginnt nach den Herbstferien. Anmeldeformulare sind von April bis Mai auf der Homepage des LI abrufbar. Ansprechpartner ist der Leiter der Zusatzqualifikation, Klaus Kuchmeister, Tel. 040/428842-597, [klaus.kuechmeister@li-hamburg.de](mailto:klaus.kuechmeister@li-hamburg.de)

### SCHLESWIG-HOLSTEIN

Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) ist zentraler Veranstalter von Weiterbildungen zu einer Vielzahl von Medienkompetenzthemen. Alle Infos unter: [www.secure-lernnetz.de/formix/index.php?view=0-3](http://www.secure-lernnetz.de/formix/index.php?view=0-3)  
Ab Mitte Juni finden sich dort die neuen Termine für das Schuljahr 2015/2016. Für Newcomer geeignet ist der IQSH-Zertifikatskurs „Medienerziehung“ mit Experten des Netzwerks Medienkompetenz. Der Kurs umfasst 49 Stunden und beginnt nach den Sommerferien. Die Termine stehen ab Juni fest, Informationen auf der Homepage (s. o.), Anfragen können direkt gerichtet werden an: Hartmut Karrasch, IQSH, Tel. 0431/5403-160, [hartmut.karrasch@iqsh.de](mailto:hartmut.karrasch@iqsh.de)

### VON ANFANG AN: DIE INTERNET-ABC-SCHULE

[www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) ist eine Plattform für drei Zielgruppen: Kinder lernen, darauf sicher zu surfen, Eltern, sie dabei kompetent zu begleiten. Für Lehrkräfte gibt es Materialien zur Medienerziehung im Unterricht. An Internet-ABC-Schulen wird Medienbildung so systematisch in den Grundschulalltag integriert.

### HAMBURG

So wird man Internet-ABC-Schule: Nach Lehrerfortbildungen lernen Dritt- und Viertklässler in vier Modulen die sichere Internetnutzung. 18 Hamburger Grundschulen wurden bereits zertifiziert. Neu einsteigende Grundschulen erhalten von der MA HSH ein umfassendes Starterpaket bei Constanze Reder, Tel. 040/369005-46, [reder@ma-hsh.de](mailto:reder@ma-hsh.de)  
Ansprechpartner für die Lehrerqualifikation ist Matthias Sannmann, Tel. 040/428842-549 (nur Do), [matthias.sannmann@li-hamburg.de](mailto:matthias.sannmann@li-hamburg.de)  
Die nächsten Fortbildungen finden am 10.09.2015 (TIS-Nr.: 1515L3103) und am 22.09.2015 statt. Anmeldung und allgemeine Infos zum Internet-ABC beim LI über Ingeborg Traub, Tel. 040/428842-595, [ingeborg.traub@li-hamburg.de](mailto:ingeborg.traub@li-hamburg.de)

### SCHLESWIG-HOLSTEIN

Nachdem sich mit Stormarn und Lübeck die ersten Piloten auf den Weg zur Internet-ABC-Schule gemacht haben, soll das Projekt bald landesweit anlaufen. Infos dazu gibt es bei Stefanie Pein vom IQSH, Tel. 0431/5403-193, [stefanie.pein@iqsh-landsh.de](mailto:stefanie.pein@iqsh-landsh.de). Interessierte Schulen können sich für das Programm vormerken lassen.

#### Impressum:

**Herausgeber:** Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH), Thomas Fuchs (Direktor), Rathausallee 72-76, 22846 Norderstedt, Tel.: 040/369005-0, [www.ma-hsh.de](http://www.ma-hsh.de)  
**Projektleitung:** Simone Bielfeld, Dr. Thomas Voß  
**Verlag:** G+J Corporate Editors GmbH, Stubbenhuk 10, 20459 Hamburg [www.corporate-editors.com](http://www.corporate-editors.com)  
**Geschäftsführer:** Soheil Dastyari, Sandra Harzer-Kux

**Büroleitung:** Joerg Strauss  
**Projektleitung und Redaktion:** Eva Kanthack (Ltg./v.i.S.d.P.), Tel. 030/2757 2409 6822  
**Autor:** Andreas Beerlage (FR)  
**Art Direction:** Britta Hinz  
**Layout:** Dorothee Swinke (FR)  
**Bildredaktion:** Isabell Seifert (FR)  
**Schlussredaktion:** Kerstin Weber (FR)  
**Herstellung:** Heiko Belitz (Ltg.), Sylvia Mickl  
**Lithografie:** S&T Digitale Medien GmbH, Berlin

**Druck:** Neef+Stumme, Wittingen  
**Infografik:** Dorothee Swinke (FR), Flaticon (S.8-9)  
**Fotos:** Privat, Dorothee Swinke (FR) (Rückumschlag)

**Info:** Zur besseren Lesbarkeit verwendet scout in der Regel nur eine Geschlechterform.

**Erscheinungstermin:** 04.2015  
[www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)

**Rechte:** Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. scout verweist auf Webseiten Dritter. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle haftet G+J Corporate Editors nicht für die Inhalte dieser externen Seiten. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind nur deren Betreiber verantwortlich.



Medienbildung in Schulen  
Das Thema des Medienkompetenztages  
Hamburg am 21. Mai 2015